



MÜNCHENER STATISTIK

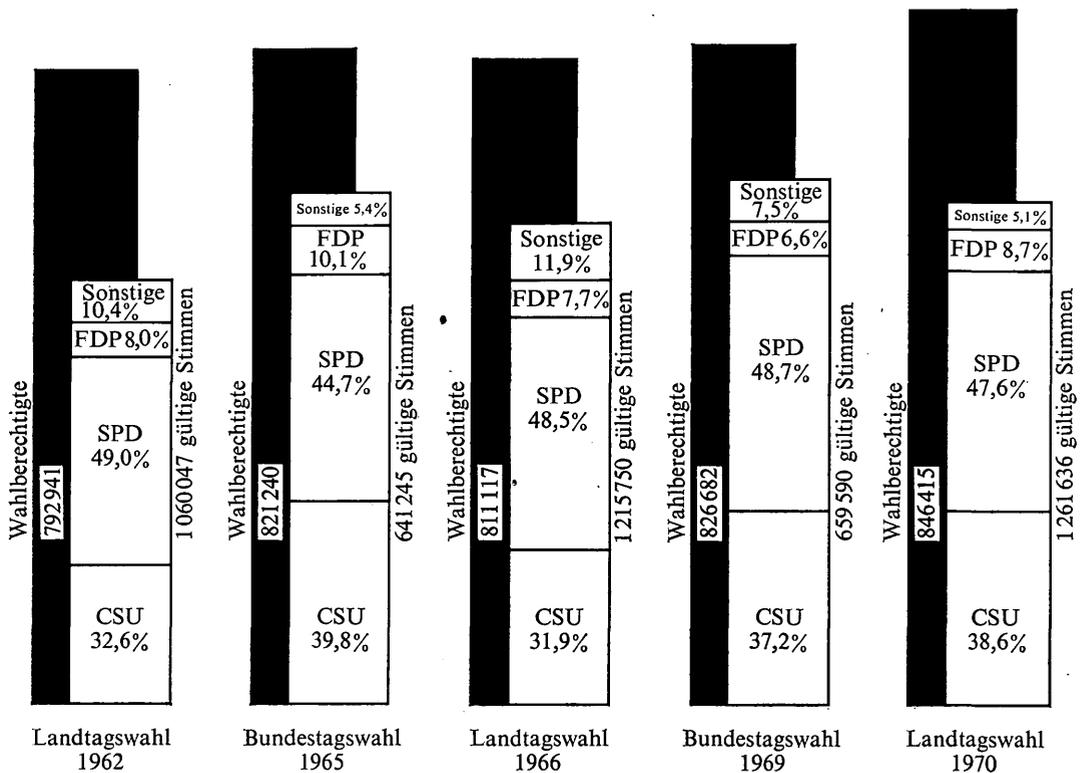
HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR STATISTIK UND DATENANALYSE
DER LANDESHAUPTSTADT

JAHRGANG 1970

HEFT 5

Inhalt: Die Landtagswahl vom 22. November 1970 in Bayern (Münchener Ergebnisse) — München im Zahlen-
spiegel (Monatszahlen August und September 1970 mit Vergleichswerten aus 1969).

Die Münchener Landtags- und Bundestagswahlergebnisse seit 1962



Bei Bundestagswahlen nur Zweitstimmen
Bei Landtagswahlen Erst- u. Zweitstimmen

Die Landtagswahl vom 22. November 1970 in Bayern

— Münchener Ergebnisse —

Der Bayerischen Landtagswahl 1970 kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie war die erste Wahl, bei der die jungen Wähler schon vom 18. Lebensjahr an zur Wahlurne gehen konnten und mit 21 Jahren das passive Wahlrecht erlangt wurde. Der Volksentscheid vom 24. Mai 1970 über die Herabsetzung des Wahlalters hatte mit einer Mehrheit von 54,8% Ja-Stimmen die Herabsetzung des Wahlalters herbeigeführt. Bei der Interpretation der Wahlergebnisse wird noch zu prüfen sein, ob die größere Zahl von Jungwählern das Wahlergebnis merklich beeinflussen konnte. Über die Ergebnisse des Volksentscheids in München wurde bereits in Heft 2 dieses Jahrgangs der „Münchener Statistik“ näher berichtet.

Aber noch aus anderen Gründen wurde der Ausgang der Bayerischen Landtagswahl 1970 von der Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartet: Die diesjährige Wahl hatte nämlich mit der Landtagswahl vom 20. November 1966 gemein, daß sie innenpolitisch ebenfalls wieder in eine recht turbulente Zeit fiel. Nicht nur die Landespolitik, sondern auch das Echo der Bundespolitik und in einigen Städten unverkennbar auch kommunalpolitische Vorgänge hatten Einfluß auf das Wahlergebnis. Die ersten Kommentare nach der Wahl ließen jedoch erkennen, daß ähnlich wie bei der vorangegangenen Landtagswahl in Hessen die beiden großen Parteien und die FDP in fast gleicher Weise mit dem Wahlergebnis zufrieden waren, eine Erscheinung, die auf den ersten Blick überrascht. Betrachtet man jedoch das Wahlergebnis und seine Hintergründe näher, kann man die Reaktion der Parteien verstehen. An erster Stelle konnte die CSU ihre Zufriedenheit mit dem Ergebnis aus einem erheblichen Stimmengewinn herleiten, der ihr die absolute Mehrheit im Landtag brachte. Die SPD erlitt zwar leichte Stimmenverluste, ihr Parteierfolg bewegte sich aber noch in den bei Landtags- und Bundestagswahlen in Bayern gewohnten Stimmenanteilen, so daß die mancherorts befürchteten größeren Verluste ausblieben und in München selbst sogar alle Direktmandate in den 11 Münchener Stimmkreisen wieder an die SPD gingen. Die FDP schließlich feierte ihren Wiedereinzug in den Bayerischen Landtag, insbesondere durch die Erfolge in Mittelfranken, konnte aber auch Stimmenzunahmen in anderen bayerischen Regierungsbezirken registrieren. Auf die Ergebnisse in Bayern und in ausgewählten bayerischen Städten wird in Tabelle 1 noch näher eingegangen.

Tabelle 1 **Das Ergebnis der Landtagswahl vom 22. November 1970
in Bayern und ausgewählten bayerischen Städten***

	Stimm- berechtigte	Wähler	Stimmen %							
			gültige Stimmen	davon für						
				CSU	SPD	FDP	NPD	BP	DKP	EFP
Bayern . . .	7 253 205	5 765 850	100	56,4	33,3	5,5	2,9	1,3	0,4	0,2
München . . .	846 415	646 672	100	38,6	47,6	8,7	2,3	1,7	0,8	0,3
Nürnberg . . .	344 145	274 433	100	35,9	42,8	14,7	4,6	0,7	1,2	0,1
Augsburg . . .	153 853	116 578	100	47,2	43,9	4,8	2,7	0,9	0,3	0,2
Ingolstadt . . .	49 707	37 957	100	52,9	39,8	3,5	2,3	0,7	0,6	0,2

*) Quelle: Statistischer Bericht des Bayerischen Statistischen Landesamtes B III/2 — 4/70.

Die Wahlbeteiligung war in Bayern mit fast 80% und in München mit 76,4% für eine Landtagswahl sehr hoch und entsprach etwa der Beteiligung bei der Landtagswahl 1966, lag jedoch deutlich über der Wahlbeteiligung bei der letzten Kommunalwahl vom 13. März 1966 (63,9%) und noch stärker über der Beteiligung am Volksentscheid, wo in München nur 37,6% der Wahlberechtigten zur Wahlurne gingen.

Die Witterungsverhältnisse am 22. November kamen einer hohen Wahlbeteiligung entgegen, denn das Wetter verlockte kaum zu größeren Ausflügen und Unternehmungen, die zuweilen an Wahlsonntagen die Wahlbeteiligung beeinträchtigen. Den ganzen Tag über war es bedeckt und trübe. Es fiel leichter Regen (Regenmenge 1,3 mm), und die Tagestemperatur lag im Mittel bei 4,2°C. Der Höchstwert lag mit 5,4°C nur wenig darüber. Trotzdem stieg die Zahl der Brief- und Wahlscheinwähler in München erneut an, und zwar von 38167 bei der Landtagswahl 1966 auf 50191 bei der diesjährigen Landtagswahl.

Bevor auf detaillierte Wahlergebniswerte aus unserer Stadt eingegangen wird, soll durch Tabelle 1 ein Überblick über die Landtagswahlerfolge in Bayern, München und anderen ausgewählten bayerischen Städten in Form einer vergleichenden Ergebnisdarstellung vermittelt werden. Neben den nach München größten bayerischen Städten Nürnberg und Augsburg wurde auch Ingolstadt berücksichtigt, da es im Großraum München bzw. in der südbayerischen Verstärkerzone den wichtigen nördlichen Eckpfeiler darstellt. Die CSU, die bei der vorhergehenden Landtagswahl vom 20. November 1966 mit 48,1% der gültigen Stimmen die absolute Mehrheit noch nicht erreichen konnte, hatte bei der diesjährigen Landtagswahl einen besonderen Erfolg zu verzeichnen und konnte mit 56,4% nunmehr deutlich über die Hälfte aller gültigen Stimmen auf sich vereinigen. Auch in Ingolstadt überschritt sie mit 52,9% die absolute Mehrheit, nicht aber in den Großstädten München, Nürnberg und Augsburg. Trotzdem konnten auch in diesen Städten beachtliche Stimmengewinne verzeichnet werden, wie eine Gegenüberstellung der prozentualen CSU-Anteile an den gültigen Stimmen, die 1966 und 1970 erzielt wurden, zeigt:

	CSU-Stimmenanteile in %	
	1966	1970
München	31,9	38,6
Nürnberg	31,0	35,9
Augsburg	39,7	47,2

Der Stimmenanteil der SPD ging diesmal sowohl in Bayern wie in allen in der Tabelle 1 aufgeführten Städten zurück. Während bei der Landtagswahl 1966 in Bayern noch 35,8% der Stimmen für die SPD ausgezählt wurden, waren es diesmal nur mehr ein Drittel der abgegebenen gültigen Stimmen, nämlich 33,3%. In Ingolstadt waren die Stimmenverluste der SPD durch den Anteilsabstieg von 43,0 auf 39,8% noch deutlicher. Wie in den übrigen drei Städten die prozentualen Stimmenanteile sanken, zeigt wieder die nachfolgende Aufstellung:

	SPD-Stimmenanteile in %	
	1966	1970
München	48,5	47,6
Nürnberg	46,9	42,8
Augsburg	44,3	43,9

Die FDP, die diesmal wieder in den Landtag einrückte, verbesserte ihren Stimmenanteil in Bayern von 5,1 auf 5,5%, in München von 7,7 auf 8,7% und in Nürnberg sogar von 9,1 auf 14,7%. In Augsburg ging der FDP-Stimmenanteil von 3,7 herauf auf 4,8%, wogegen in Ingolstadt nur sehr leichte Stimmengewinne erzielt werden konnten, die den 66er FDP-Stimmenanteil von 3,2% lediglich auf 3,5% anhoben. Die NPD mit ihren deutlichen Verlusten spielt in Bayern ebensowenig mehr eine Rolle wie die drei übrigen in der Tabelle aufgeführten kleinen Parteien bzw. Gruppen.

In Tabelle 2 werden die Zahlenangaben über die Stimmen für Münchener Stimmkreisbewerber aufgeführt. Die Daten zeigen deutlich, daß alle 11 Stimmkreise in der bayerischen Landeshauptstadt ausnahmslos an die SPD gefallen sind. Sie konnte trotz der insgesamt festzustellenden Stimmeneinbuße damit ihre Position aus dem Jahre 1966 halten. Die relative Mehrheit bekam

Tabelle 2 **Stimmen für Münchener Stimmkreisbewerber**
(fette Zahlen = relative Mehrheit = Stimmkreissieger)

Stimmkreis (-verband) Lfd. Nr.	SPD		CSU	FDP	NPD	BP	DKP	EFP
	Zahl	%						
1	26686	46,8	22607	4299	1372	1290	604	171
2	20648	44,4	18500	4873	1057	806	488	136
3	23183	46,1	20312	4254	1021	1003	354	163
4	29894	46,1	25763	5919	1288	1114	572	258
5	26622	50,7	18875	3944	1201	1183	514	168
6	29604	48,9	23096	4645	1350	1076	592	168
7	29708	45,6	25066	7451	1344	1067	430	156
8	30756	49,6	22747	5348	1498	997	516	168
9	30001	51,8	21201	3688	1563	896	552	—*)
10	34769	50,5	26130	4473	1584	1090	578	202
11	25200	44,6	23649	4923	1303	930	286	170

*) kein Stimmkreisbewerber aufgestellt.

die SPD wieder in allen Münchener Stimmkreisen, die absolute konnte sie in den Stimmkreisen 5, 9 und 10 erringen. Das Mehrheitsverhältnis schwankte zwischen dem niedrigsten Stimmenanteil von 44,4% im Stimmkreis 2 und dem höchsten von 51,8% im Stimmkreis 9. Auch im Jahr 1966 waren das die beiden Stimmkreise mit den am weitesten auseinanderklaffenden SPD-Stimmenanteilen, wobei allerdings im Stimmkreis 2 der Stimmenanteil mit 41,3% damals noch niedriger lag, im Stimmkreis 9 jedoch mit 54,2% deutlich höher. Überhaupt zeigt ein Vergleich der Stimmkreisergebnisse beider Wahlen, daß die SPD in für sie normalerweise schwachen Stimmkreisen leicht aufholen oder zumindest ihre Position halten konnte, während die Stimmkreise mit früher relativ hohen SPD-Ergebnissen und einer bisher sicheren SPD-Mehrheit nachgaben.

Tabelle 3 bringt die Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bayerischen Landtag in ausführlicherer Aufgliederung nach Stimmkreisen. Die dazugehörige grafische Darstellung zeigt Lage und Umfang der in Tabelle 2 und 3 aufgeführten Münchener Stimmkreise im Stadtgebiet und noch einmal in einer kleinen ergänzenden Aufstellung die wichtigsten Stimmkreisdaten und -ergebnisse.

Die SPD konnte in München im Stimmkreis 9 mit 51,3% der gültigen Stimmen ihren höchsten Anteil erreichen. Ebenfalls über 50% der Stimmen konnte sie in den Stimmkreisen 5 und 10 auf sich vereinigen. In der gleichen Reihenfolge hatten auch 1966 diese Stimmkreise Spitzenanteile für die SPD erbracht, die allerdings damals prozentual noch höher lagen. Darüber hinaus

hatte bei der Landtagswahl 1966 auch der Stimmkreis 6 noch einen SPD-Stimmenanteil von über 50%, der jedoch bei der diesjährigen Landtagswahl auf 48,8% sank. Am niedrigsten lag der SPD-Stimmenanteil mit 44,2% im Stimmkreis 11, obgleich hier, wie Tabelle 2 zeigt, der Stimmkreisbewerber einen höheren Anteil, nämlich 46,4% der Stimmen, auf sich vereinigen konnte und damit noch über dem Stimmkreisbewerberergebnis für den Stimmkreis 2 lag.

Die CSU, die 1966 in München nur im Stimmkreis 11 einen Stimmenanteil von 35% knapp überschritt und im übrigen in allen Stimmkreisen darunter liegende Anteile verbuchte, erzielte diesmal in ihrem Spitzenstimmkreis 11 sogar einen Parteierfolg von 42,0% und konnte auch im Stimmkreis 3 noch über 40% (40,6%) der Stimmen auf sich vereinigen. Der niedrigste Stimmkreisstimmenanteil der CSU im Stimmkreis 5 betrug immerhin noch 36,2% und lag damit noch deutlich über dem höchsten Stimmenanteil bei der vorhergehenden Bayerischen Landtagswahl.

Der stärkste Stimmkreis für die FDP war Nr. 7, in dem sie 11,2% der Stimmen erhielt. Das zweitbeste Stimmkreisergebnis erreichte die FDP in Nr. 2 mit 10,8% der Stimmen. In allen anderen Stimmkreisen konnte sie nur weniger als 10% der Stimmen für sich verbuchen, wobei das niedrigste Ergebnis von 6,5% FDP-Stimmenanteil im Stimmkreis 9 zu registrieren war. Gegenüber der Landtagswahl von 1966 erzielte die FDP insgesamt gesehen in allen Kreisen Stimmengewinne.

Die NPD mußte hingegen in allen Stimmkreisen deutliche Einbußen hinnehmen. Sie erreichte in keinem Stimmbezirk mehr einen Anteil von auch nur 3% der Stimmen, während sie noch 1966 in 8 von 11 Stimmbezirken Stimmenanteile von 7 bis fast 8% für sich verbuchen konnte. Den höchsten Stimmkreiserfolg erzielte die NPD mit 2,8% überraschenderweise im gleichen Stimmkreis wie die SPD, nämlich im Stimmkreis 9.

BP, DKP und EFP spielten im Wahlgesehen kaum eine Rolle, wie die Tabelle 3 im einzelnen zeigt. Auch die früher stärker vertretene BP verschwand fast völlig. Ihren Anteilspitzenwert von 2,1% erreichte sie im Stimmkreis 1, der auch früher schon die relativ meisten BP-Wähler zählte.

Neben den im Vordergrund des Interesses stehenden Parteierfolgen vermittelt die Tabelle 3 auch noch Angaben über die Wahlbeteiligung und die ungültigen Stimmen. Die Wahlbeteiligung schwankte in den einzelnen Stimmkreisen, ohne daß hierbei eine schlüssig nachzuweisende Abhängigkeit von der Zahl der Wahlberechtigten bestand. Die höchste Wahlbeteiligung von 79,4% errechnete sich im Stimmkreis 7. Der größte Stimmkreis 10 hatte demgegenüber eine Wahlbeteiligung von nur 75,4%, den zweitniedrigsten Wert, der in gleicher Höhe auch für den Stimmkreis 8 festgestellt wurde. Der kleinste Stimmkreis 2 mit der niedrigsten Wahlberechtigtenzahl hatte ebenfalls nur eine Wahlbeteiligung von 75,9%. Die geringste Wahlbeteiligung wurde mit 73,7% im Stimmkreis 1 festgestellt. Der Anteil der ungültigen Stimmen lag durchweg höher als bei der Bayerischen Landtagswahl vom 20. November 1966. Die meisten ungültigen Stimmen wurden im Stimmkreis 9 (2,9%) und im Stimmkreis 1 (2,8%) gezählt.

Um das Wahlverhalten der Bevölkerung in einer Stadt analysieren zu können, genügt die Betrachtung der Wahlergebnisse nach Stimmkreisen, die zu große räumliche Einheiten darstellen, nicht. Eine kleinräumige Betrachtung der Wahlergebnisse ist unerlässlich, wobei es sich jedoch nicht empfiehlt, hinunter zu gehen bis zum einzelnen Stimmbezirk bzw. Wahllokal. Diese Bereiche stellen keine soziologischen Einheiten dar und die Zuordnung der Wohngebiete zu den einzelnen Stimmbezirken kann durch die unterschiedlichen Baustrukturen der Stadt nicht immer nach einheitlichen Grundsätzen erfolgen. Die Stadtbezirke bzw. Stadtbezirksteile bieten hier eine bessere räumliche Bezugseinheit und verfeinern die Stimmkreisergebnisse bereits in befriedigender Weise. Der wichtigste Bestandteil der in dieser Darstellung gebotenen

Tabelle 3 Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bayerischen Landtag am 22. November 1970 nach Stimmkreisen

Stimmkreis (-verband) Lfd. Nr.	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung %	Ungültige Stimmen %	Gültige Stimmen insgesamt ¹⁾	Von den gültigen Stimmen entfielen auf													
						SPD		CSU		FDP		NPD		BP		DKP		EFP	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1	77993	57497	73,7	2,8	111819	52487	47,0	44419	39,7	8367	7,5	2722	2,4	2383	2,1	1144	1,0	297	0,3
2	61747	46858	75,9	2,2	91659	40912	44,6	36149	39,4	9898	10,8	2041	2,2	1540	1,7	893	1,0	226	0,3
3	64886	50716	78,2	2,5	98905	45035	45,5	40116	40,6	8778	8,9	2073	2,1	1932	1,9	691	0,7	280	0,3
4	85296	65256	76,5	2,4	127318	58348	45,8	50430	39,6	12235	9,6	2596	2,0	2171	1,7	1070	0,9	468	0,4
5	69264	52873	76,3	2,4	103172	51984	50,4	37305	36,2	8193	7,9	2316	2,2	2099	2,0	991	1,0	284	0,3
6	79575	60996	76,7	2,6	118864	58035	48,8	45382	38,2	9279	7,8	2630	2,2	2077	1,7	1141	1,0	320	0,3
7	82731	65678	79,4	2,3	128345	58889	45,9	49433	38,5	14373	11,2	2545	2,0	1967	1,5	849	0,7	289	0,2
8	82762	62363	75,4	2,3	121864	59853	49,1	44543	36,6	11242	9,2	3001	2,5	1951	1,6	983	0,8	291	0,2
9	77927	58342	74,9	2,9	113317	58197	51,3	41767	36,9	7377	6,5	3118	2,8	1737	1,5	1019	0,9	102 ²⁾	0,1
10	91818	69245	75,4	2,3	135316	67897	50,2	51218	37,8	9459	7,0	3138	2,3	2149	1,6	1090	0,8	365	0,3
11	72416	56848	78,5	2,3	111057	49036	44,2	46674	42,0	10176	9,2	2495	2,2	1822	1,6	536	0,5	318	0,3
Stadt München	846415	646672	76,4	2,5	1261636	600673	47,6	487436	38,6	109377	8,7	28675	2,3	21828	1,7	10407	0,8	3240	0,3

¹⁾ Für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber. — ²⁾ Kein Stimmkreisbewerber aufgestellt.

Bayerische Landtagswahl, 22. Nov. 1970

Die 11 Stimmkreise in München

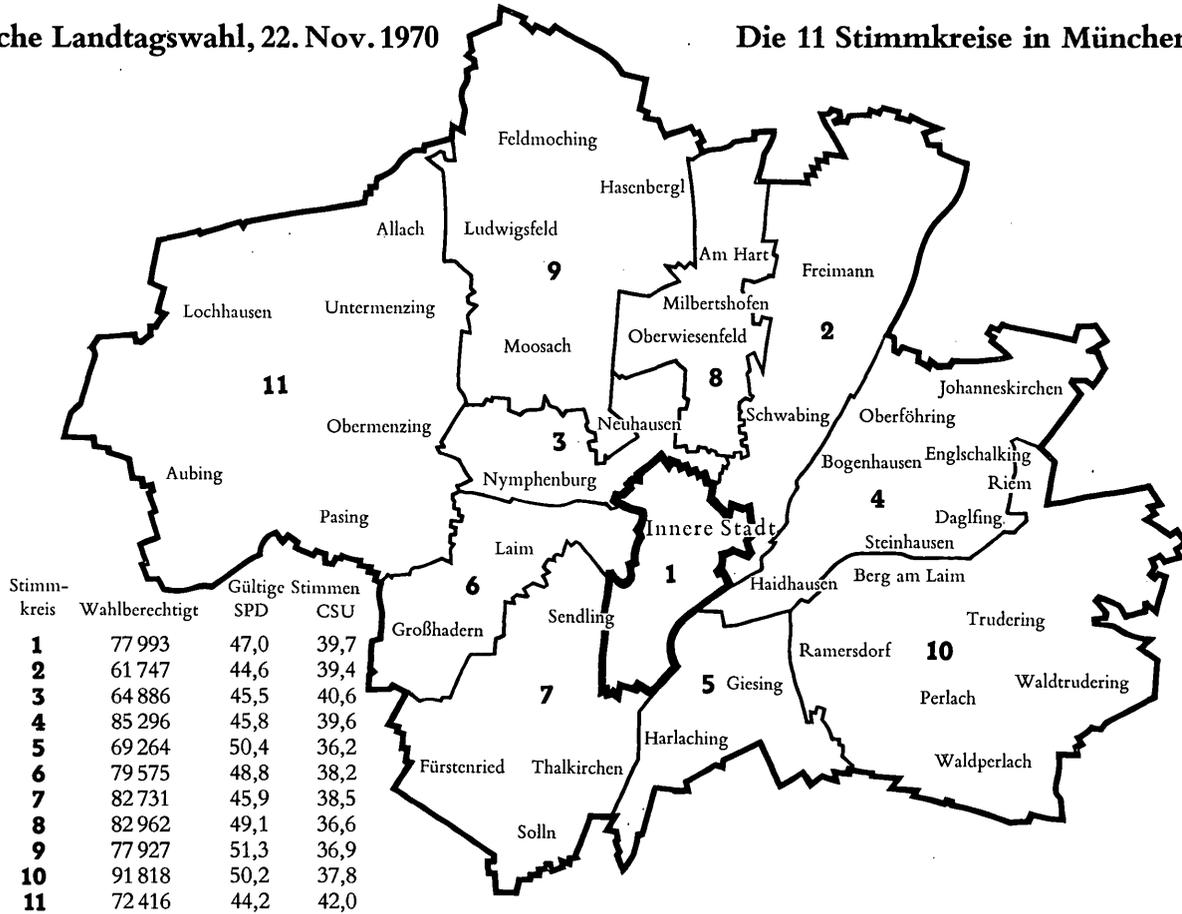


Tabelle 4

Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bayerischen Landtag am 22. November 1970 nach Stadtbezirken

Stadtbezirk (-bezirksteil) ¹⁾	Wahl- berechtigte	Wähler	Wahl- be- teilg. %	Ung. Stim- men %	Gültige Stimmen insgesamt ²⁾	Von den gültigen Stimmen entfielen auf										
						SPD		CSU		FDP		NPD		BP		Übrige Parteien %
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
1 Altstadt	8 125	5 718	70,4	2,4	11 156	4 455	39,9	5 317	47,7	806	7,2	222	2,0	208	1,9	1,3
1 alt: Max-Joseph-Platz	1 810	1 202	66,4	3,1	2 330	992	42,6	1 022	43,9	173	7,4	68	2,9	51	2,2	1,0
2 alt: Angerviertel	3 059	2 159	70,6	2,4	4 215	1 854	44,0	1 849	43,9	310	7,4	73	1,7	57	1,3	1,7
3 alt: Sendlinger Straße	1 527	1 052	68,9	2,1	2 059	789	38,3	1 016	49,3	133	6,5	44	2,1	51	2,5	1,3
4 alt: City-Bezirk	1 005	632	62,9	3,3	1 222	425	34,8	680	55,6	57	4,7	24	2,0	26	2,1	0,8
5 Maxvorstadt-Universität	8 650	6 570	76,0	2,0	12 876	5 527	42,9	5 183	40,3	1 473	11,4	296	2,3	249	1,9	1,2
6 Maxvorstadt-Königsplatz	6 462	4 734	73,3	3,0	9 181	4 011	43,7	3 824	41,7	816	8,9	231	2,5	205	2,2	1,0
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	14 991	11 443	76,3	2,5	22 322	10 210	45,7	8 685	38,9	2 224	10,0	510	2,3	452	2,0	1,1
8 Marsfeld	6 338	4 733	74,7	2,3	9 252	4 264	46,1	3 624	39,2	908	9,8	199	2,1	182	2,0	0,8
9 Wiesenviertel	7 030	5 175	73,6	2,5	10 093	3 615	35,8	4 938	48,9	984	9,8	265	2,6	185	1,8	1,1
10 Isarvorstadt-Schlachthausviertel	9 977	7 273	72,9	3,4	14 054	6 620	47,1	5 828	41,5	802	5,7	294	2,1	325	2,3	1,3
11 Isarvorstadt-Glockenbach- viertel	14 198	10 353	72,9	3,0	20 095	9 776	48,7	7 702	38,3	1 271	6,3	520	2,6	503	2,5	1,6
12 Isarvorstadt-Dt. Museum	7 380	5 217	70,7	2,9	10 130	4 727	46,7	4 065	40,1	736	7,3	272	2,7	215	2,1	1,1
13 Lehel	10 751	8 171	76,0	2,1	15 996	6 077	38,0	7 061	44,1	1 990	12,4	338	2,1	280	1,8	1,6
14 Haidhausen	28 034	20 590	73,4	2,9	39 982	20 295	50,8	14 816	37,1	2 592	6,5	852	2,1	800	2,0	1,5
14 alt: Haidhausen	13 568	10 020	73,9	3,0	19 429	9 688	49,9	7 200	37,0	1 425	7,3	405	2,1	401	2,1	1,6
15 alt: Haidhausen-Süd	12 818	9 079	70,8	3,1	17 599	9 553	54,3	6 082	34,6	917	5,2	413	2,3	337	1,9	1,7
16 Au	15 473	11 723	75,8	3,3	22 675	11 281	49,8	8 526	37,6	1 491	6,6	560	2,5	530	2,3	1,2
17 Obergiesing	32 684	24 805	75,9	2,5	48 390	26 806	55,4	15 646	32,3	3 082	6,4	1 143	2,4	1 016	2,1	1,4
a Altobergiesing	28 147	21 167	75,2	2,5	41 260	23 684	57,4	12 683	30,7	2 457	6,0	961	2,3	859	2,1	1,5
b Fasangarten usw.	2 828	2 114	74,8	2,6	4 118	1 766	42,9	1 733	42,1	350	8,5	96	2,3	109	2,6	1,6
18 Untergiesing-Harlaching	36 580	28 068	76,7	2,4	54 782	25 178	46,0	21 659	39,5	5 111	9,3	1 173	2,1	1 083	2,0	1,1
a Untergiesing	15 600	11 305	72,5	2,9	21 944	11 966	54,5	7 221	32,9	1 576	7,2	518	2,4	397	1,8	1,2
b Harlaching	18 490	14 510	78,5	2,2	28 369	11 639	41,0	12 190	43,0	3 046	10,7	605	2,1	611	2,2	1,0
19 Sendling	25 863	19 511	75,4	2,6	37 988	19 746	52,0	13 186	34,7	2 780	7,3	991	2,6	775	2,0	1,4
20 Schwanthalerhöhe	19 343	13 971	72,2	3,3	27 025	14 264	52,8	9 601	35,5	1 452	5,4	609	2,3	549	2,0	2,0
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld ...	18 702	14 285	76,4	2,5	27 867	14 149	50,8	10 055	36,1	2 078	7,4	696	2,5	578	2,1	1,1
22 Schwabing-Freimann	34 966	26 900	76,9	2,1	52 675	24 581	46,7	19 840	37,7	5 699	10,8	1 135	2,2	796	1,5	1,1
a Schwabing-Ost	17 715	13 372	75,5	2,2	26 170	11 345	43,4	10 190	38,9	3 426	13,1	494	1,9	430	1,6	1,1
b Freimann	14 323	10 853	75,8	2,4	21 178	11 549	54,5	7 084	33,4	1 438	6,8	554	2,6	289	1,4	1,3
23 Neuhausen-Nymphenburg ...	31 193	24 988	80,1	2,5	48 716	20 676	42,4	21 376	43,9	4 476	9,2	867	1,8	902	1,9	0,8
a östlich	17 977	14 088	78,4	2,9	27 358	13 259	48,5	10 681	39,0	2 061	7,5	525	1,9	577	2,1	1,0
b westlich	10 632	8 477	79,7	2,5	16 538	6 054	36,6	7 983	48,3	1 828	11,1	273	1,6	253	1,5	0,9
24 Thalkirchen, Obersendling, Forstentied	37 813	30 258	80,0	2,2	59 194	28 692	48,5	21 521	36,3	6 386	10,8	1 199	2,0	867	1,5	0,9
a Thalkirchen, Ludwigshöhe ...	6 513	5 011	76,9	2,1	9 811	4 807	49,0	3 535	36,0	963	9,8	218	2,2	191	2,0	1,0

b Obersendling	9 639	7 608	78,9	2,6	14 826	8 321	56,1	4 468	30,2	1 438	9,7	267	1,8	168	1,1	1,1
c Forstenried, Fürstenried	19 476	15 604	80,1	2,2	30 535	14 060	46,1	11 710	38,4	3 455	11,3	643	2,1	437	1,4	0,7
25 Laim	39 158	30 672	78,3	2,4	59 860	29 489	49,3	22 750	38,0	4 786	8,0	1 251	2,1	984	1,6	1,0
26 Schwabing-West	25 727	19 728	76,7	2,1	38 641	17 428	45,1	14 803	38,3	4 435	11,5	832	2,2	734	1,9	1,0
27 Milbertshofen-Hart	57 035	42 635	74,8	2,4	83 223	42 425	51,0	29 740	35,7	6 807	8,2	2 169	2,6	1 217	1,5	1,0
a Schwabing-Nord	16 474	12 648	76,8	2,0	24 787	10 984	44,3	9 899	39,9	2 789	11,3	500	2,0	401	1,6	0,9
b Milbertshofen	22 518	16 652	73,9	2,4	32 490	17 478	53,8	10 980	33,8	2 354	7,2	882	2,7	424	1,3	1,2
c Hart	14 904	10 435	70,0	3,2	20 193	11 615	57,5	6 314	31,3	992	4,9	672	3,3	348	1,7	1,3
28 Neuhausen-Moosach	44 317	34 121	77,0	3,0	66 198	33 213	50,2	24 934	37,7	4 816	7,3	1 553	2,3	1 037	1,5	1,0
a Auß. Dachauer Str.	17 640	13 609	77,1	3,2	26 349	13 000	49,3	10 040	38,1	1 988	7,6	583	2,2	442	1,7	1,1
b Moosach	24 357	18 405	75,6	3,0	35 704	18 578	52,0	12 951	36,3	2 432	6,8	887	2,5	534	1,5	0,9
29 Bogenhausen	41 789	32 943	78,8	1,9	64 661	26 772	41,4	27 088	41,9	8 152	12,6	1 184	1,8	841	1,3	1,0
a Bogenhausen	19 970	15 766	78,9	1,7	30 992	11 912	38,4	13 479	43,5	4 256	13,7	592	1,9	420	1,4	1,1
b Oberföhring	3 514	2 762	78,6	1,8	5 423	2 631	48,5	2 093	38,6	512	9,5	77	1,4	74	1,4	0,6
c Daglfing, Denning	14 727	11 175	75,9	2,3	21 826	10 212	46,8	8 405	38,5	2 289	10,5	418	1,9	290	1,3	1,0
30 Ramersdorf, Perlach	43 855	32 816	74,8	2,2	64 160	33 502	52,2	23 040	35,9	4 471	7,0	1 488	2,3	936	1,5	1,1
a Ramersdorf	25 524	18 723	73,4	2,6	36 478	19 491	53,4	12 692	34,8	2 365	6,5	877	2,4	631	1,7	1,2
b Perlach	11 523	8 526	74,0	2,0	16 710	9 384	56,2	5 488	32,8	1 138	6,8	351	2,1	190	1,1	1,0
c Waldperlach	4 610	3 579	77,6	1,7	7 034	2 925	41,6	3 168	45,1	563	8,0	198	2,8	94	1,3	1,2
31 Berg am Laim	26 220	19 810	75,6	2,4	38 655	20 726	53,6	13 636	35,3	2 340	6,0	888	2,3	657	1,7	1,1
32 Trudering	21 743	16 619	76,4	2,2	32 501	13 669	42,1	14 542	44,7	2 648	8,2	762	2,3	556	1,7	1,0
a Alttrudering, Riem	5 024	3 678	73,2	3,1	7 128	2 972	41,7	3 407	47,8	405	5,7	167	2,3	114	1,6	0,9
b Gartenstadt	6 149	4 653	75,7	2,3	9 094	4 047	44,5	3 849	42,3	696	7,6	236	2,6	169	1,9	1,1
c Waldtrudering	9 640	7 440	77,2	1,9	14 592	6 027	41,3	6 513	44,6	1 325	9,1	319	2,2	257	1,8	1,0
33 Feldmoching	33 610	24 221	72,1	2,7	47 119	24 984	53,0	16 833	35,7	2 561	5,5	1 565	3,3	700	1,5	1,0
a Feldmoching	3 749	2 724	72,7	2,7	5 301	2 127	40,1	2 609	49,2	231	4,4	170	3,2	126	2,4	0,7
b Harthof, Lerchenau	27 727	19 806	71,4	2,9	38 476	21 261	55,3	12 940	33,6	2 094	5,4	1 244	3,2	530	1,4	1,1
c Ludwigsfeld	1 143	803	70,3	2,2	1 571	748	47,6	636	40,5	50	3,2	110	7,0	16	1,0	0,7
34 Waldfriedhofviertel	32 534	25 472	78,3	2,6	49 603	23 260	46,9	19 196	38,7	4 706	9,5	1 045	2,1	889	1,8	1,0
35 Pasing	24 242	19 331	79,7	2,5	37 702	16 156	42,9	16 159	42,9	3 639	9,5	815	2,2	649	1,7	0,8
a Villenkolonie I, II	3 876	3 125	80,6	2,2	6 110	2 770	45,3	2 364	38,7	700	11,4	141	2,3	102	1,7	0,6
b Alt-Pasing	18 922	14 867	78,6	2,7	28 936	12 502	43,2	12 446	43,0	2 625	9,1	617	2,1	510	1,8	0,8
36 Solln	12 384	9 948	80,3	1,7	19 548	6 937	35,5	8 716	44,6	3 281	16,8	301	1,5	211	1,1	0,5
37 Obermenzing	11 902	9 751	81,9	1,8	19 147	6 431	33,6	9 288	48,5	2 579	13,5	406	2,1	312	1,6	0,7
38 Allach-Untermenzing	16 497	12 911	78,3	2,6	25 146	11 769	46,8	10 185	40,5	1 961	7,8	638	2,6	402	1,6	0,7
a Allach	6 512	5 024	77,1	3,3	9 714	4 523	46,6	4 101	42,2	592	6,1	265	2,7	153	1,6	0,8
b Untermenzing	9 379	7 328	78,1	2,3	14 324	6 782	47,3	5 624	39,3	1 240	8,7	341	2,4	232	1,6	0,7
39 Aubing	16 887	12 798	75,8	2,2	25 031	12 908	51,6	9 205	36,8	1 748	7,0	551	2,2	390	1,5	0,9
a Aubing	2 956	2 206	74,6	2,5	4 301	1 985	46,2	1 911	44,4	215	5,0	96	2,2	61	1,4	0,8
b Neuaubing	13 222	9 924	75,1	2,2	19 402	10 381	53,5	6 686	34,5	1 416	7,3	433	2,2	306	1,6	0,9
40 Langwied	2 888	2 057	71,2	2,0	4 031	1 772	43,9	1 837	45,6	249	6,2	85	2,1	69	1,7	0,5
a südl. Bahnlinie	1 490	1 062	71,3	1,9	2 083	896	43,0	954	45,8	133	6,4	52	2,5	34	1,6	0,7
b nördl. Bahnlinie	1 391	995	71,5	2,1	1 948	876	45,0	883	45,3	116	5,9	33	1,7	35	1,8	0,3
41 Hadern	21 074	16 353	77,6	2,2	31 979	14 282	44,7	13 031	40,7	3 041	9,5	770	2,4	544	1,7	1,0
Stadt München	846 415	646 672	76,4	2,5	1 261 636	600 673	47,6	487 436	38,6	109 377	8,7	28 675	2,3	21 828	1,7	1,1 ¹⁾

¹⁾ Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirksteile enthalten die Ergebnisse der Wahl in den Wahllokalen, die Briefwahlergebnisse konnten nur in der Stadtbezirkssumme zugesetzt werden.
²⁾ Für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber. — ³⁾ dav. DKP 10407 (0,8%), EFP 3240 (0,3%).

Datensammlung über die Landtagswahlergebnisse 1970 in München ist daher die Tabelle 4 mit ihrer Ergebnisaufstellung nach Stadtbezirken und Stadtbezirksteilen. In Verbindung mit dieser Tabelle vermittelt die Karte auf S. 209 einen Überblick zu den Erfolgen der beiden großen Parteien nach ihrem Anteil und nach dem Gewicht der gültigen Stimmen pro Stadtbezirk. Um einen Vergleich mit den Ergebnissen der Landtagswahl vom 20. November 1966 auf Stadtbezirksbasis zu erleichtern, wurde bei dieser Karte nach den gleichen Darstellungsgrundsätzen vorgegangen wie im Wahlheft des Jahrgangs 1967 der „Münchener Statistik“ über die Münchener Ergebnisse der 66er Landtagswahl.

Betrachtet man die große Ergebnistabelle 4 im einzelnen, so fällt zunächst neben der stark schwankenden Zahl der Wahlberechtigten die sehr unterschiedliche Wahlbeteiligung in den einzelnen Stadtbezirken bzw. -bezirksteilen auf. Die Schwankungen waren diesmal noch größer als bei der Bayerischen Landtagswahl 1966. Die niedrigste Wahlbeteiligung von 62,9% wurde im Altstadt/Citybezirk festgestellt. Damit bestätigte sich die schon Tradition gewordene Tatsache, daß im Innenstadtkern die Interessen der Wähler zunehmend nachlassen, denn der Bezirk mit der zweitschlechtesten Wahlbeteiligung (66,4%), Altstadt/Max-Joseph-Platz, liegt ebenfalls in der City. Die höchste Wahlbeteiligung wurde, wie schon bei der Landtagswahl 1966, wieder im Stadtbezirk 37 Obermenzing registriert, diesmal sogar mit 81,9% (1966 = 80,9%). Dieser Bezirk hatte gleichzeitig entgegen der sonstigen Münchener Wahltenenz mit 48,5% einen außerordentlich hohen CSU-Stimmenanteil. Eine Spitzenwahlbeteiligung von über 80% hatten außer Obermenzing die Stadtbezirke bzw. Stadtbezirksteile 35a Pasing/Villenkolonie (80,6%), 36 Solln (80,3%) und 23 Neuhausen/Nymphenburg (80,1%). Unter den Stadtbezirksteilen hatte noch der Bezirk 24c Forstenried/Fürstenried eine Wahlbeteiligung von 80,1% und schließlich der Gesamtbezirk 24 (Thalkirchen/Obersendling/Forstenried) einen solchen von 80%.

Zum besseren Verständnis der Tabelle 4 muß an dieser Stelle noch bemerkt werden, daß sich die Zahl der Wahlberechtigten und auch die Daten über Wahlbeteiligung und Parteierfolge in den Stadtbezirksteilen nicht zu Stadtbezirkswerten addieren lassen, denn die Stadtbezirksteilergebnisse beziehen nur die Wahl in den Wahllokalen ein, die Briefwahlergebnisse konnten lediglich in der Stadtbezirkssumme zugesetzt werden, so daß diese im allgemeinen deutlich höher ist als die Addition der Bezirksteilwerte.

Höchstanteile von ungültigen Stimmen waren bei den nicht ganz unkomplizierten Stimmentzeln (es gab immerhin zwei für die Landtagswahl und zwei für die Bezirkstagswahl, also insgesamt vier) in den Stadtbezirken bzw. Stadtbezirksteilen zu verzeichnen, wo eine überalterte oder sozial schwache Bevölkerung anzutreffen ist. Beispiele hierfür finden sich mit über 3% ungültigen Stimmen in der Altstadt, im Stadtbezirk 16 Au, in 28a Äußere Dachauer Straße und in 38a Allach.

Nun zu den Parteierfolgen. Die SPD hatte bei der Landtagswahl 1966 in zwei Münchener Stadtbezirksteilen noch mehr als 60% der Stimmen auf sich vereinigen können. Das gelang ihr diesmal nicht. Der Spitzenwert wurde zwar wiederum im Bezirksteil 27c Hart erreicht, er belief sich aber nur auf 57,5% gegenüber 64,4% bei der vorhergehenden Landtagswahl. Ein ähnlich hoher Wert wurde mit 57,4% in 17a Altobergiesing erzielt. Wie die Tabelle weiter im einzelnen zeigt, lagen die Parteierfolge der SPD überwiegend bei Stimmenanteilen zwischen 40 und 55%. Am schlechtesten schnitt sie diesmal im Stadtbezirk 37 Obermenzing ab, wo sie nur 33,6% der Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Die Parteierfolge der CSU, die in der Landeshauptstadt von 31,9% bei der Landtagswahl 1966 auf 38,6% bei der diesjährigen Wahl zum Bayerischen Landtag anstiegen, verteilen sich im ganzen gesehen gleichmäßiger auf die einzelnen Stadtbezirke und Stadtbezirksteile als die Stimmenanteile der übrigen Parteien. Auch hier gibt es jedoch einige herausfallende Extrem-

werte. Ihren höchsten Parteierfolg errang die CSU — wenn man von den Stadtbezirksergebnissen ausgeht — im Stadtbezirk Altstadt (47,7%), wobei im Bezirksteil 4 City-Bezirk mit 55,6% sogar die absolute Mehrheit überschritten wurde. In den traditionellen CSU-Bezirken und -Bezirksteilen lag ihr Parteierfolg meist über 45 bis knapp unter 50%. Das schwächste CSU-Ergebnis wurde in 24b Obersendling mit 30,2% registriert. Die SPD erreichte hier mit 56,1% ihren drittbesten Bezirkserfolg. Gegenüber früheren Landtagswahlen unterschritt die CSU erstmals in keinem Bezirksteil die 30%-Grenze.

Die FDP konnte zwar ihren Gesamterfolg bei der Landtagswahl in München von 7,7% Stimmenanteil im Jahr 1966 auf 8,7% bei der diesjährigen Landtagswahl steigern, erreichte aber einen Stimmenanteil von über 15% im Gegensatz zur vorigen Wahl nur noch in einem Bezirk, nämlich in 36 Solln mit 16,8%. Relativ günstig schnitt sie mit Stimmenanteilen von über 12% noch im Stadtbezirk 13 Lehel, in 22a Schwabing-Ost, in 29 Bogenhausen und in 37 Obermenzing ab. Auffallend gering blieb der Stimmenanteil der FDP mit 3,2% in 33c Ludwigsfeld. Die Mehrzahl der Stimmbezirksergebnisse lag jedoch um den Wert des Gesamtanteils von 8,7%. Die NPD büßte nicht nur im Stadtdurchschnitt ein, der von 7,2% Stimmenanteil bei der Landtagswahl 1966 auf 2,3% in diesem Jahr fiel, sondern sie verlor deutlich in *allen* Stadtbezirken. Sogar in 33c Ludwigsfeld — dem früheren Spitzenbezirk der NPD, in dem auch diesmal — wie im Vorstehenden ausgeführt wurde — die liberale FDP am schlechtesten abschnitt, erzielte die NPD nur noch einen Stimmenanteil von 7,0% gegenüber 14,3% im Jahre 1966. Diesen Ludwigsfelder Spitzenwert erreichte die NPD allerdings in keinem anderen Münchener Stadtbezirk mehr. Ihre Stimmenanteile gingen überall zurück und lagen im allgemeinen unter 3,5%, überwiegend sogar bei Werten um nur 2%. Am schlechtesten schnitt die NPD mit einem Anteil von nur 1,4% an den abgegebenen gültigen Stimmen in 29b Oberföhring ab. In 36 Solln war mit 1,5% Stimmenanteil das NPD-Ergebnis ähnlich schwach.

Auch die Bayernpartei mußte weitere Verluste hinnehmen. Ihr Stimmenanteil, der 1966 mit 4,7% schon unter die 5%-Grenze gesunken war, fiel weiter auf 1,7% im Stadtgebiet, wobei sich in den Außenbezirken der Stadt die Abkehr der Wähler von der BP am deutlichsten zeigte. Lediglich in der Innenstadt wurden noch knapp über 2% liegende Anteilswerte häufiger erreicht. Wie die letzte Spalte der Tabelle 4 zeigt, interessierten sich für die übrigen Parteien in München nur sehr wenige Wähler. Schon in der Zusammenfassung wurde nur mehr ein Anteil von 1,1% der gültigen Stimmen erreicht. Wie die Fußnote aussagt, blieben die beiden daran beteiligten Gruppen DKP (Deutsche Kommunistische Partei) und EFP (Europäische Föderalistische Partei) jeweils unter 1% Stimmenanteil. Sieht man die bezirklichen Zusammenhänge, dann erkennt man, daß sowohl DKP wie EFP im Bezirk 20 Schwanthalerhöhe ihren einzigen Spitzenerfolg hatten mit Stimmenanteilen von 1,8% für die DKP und 2% insgesamt. Die von der EFP erzielten Stimmenanteile waren zum Teil so gering, daß sie sich erst in der zweiten bis dritten Dezimale hinter dem Komma mit Werten über Null ausdrückten. Es gab ganze Bezirke, in denen nur ein oder zwei Wähler ihre Stimme dieser Partei zukommen ließen. In der Zusammenfassung zeigt sich auch hier wieder — trotz der leichten Verbesserung der FDP-Position — daß der Trend, seine Wahl zwischen den beiden großen Parteien SPD und CSU zu treffen, sich auch in München und seinen Stadtbezirken weiter verstärkt hat. Die Ergebniszahlen für die kleinen Parteien, die oft recht beachtliche Anstrengungen im Wahlkampf machen, werden von Wahl zu Wahl niedriger, und zwar auch in denjenigen Einzelbezirken, auf die sie wegen einer u. U. für ihre Ziele geeigneten Bevölkerungsstruktur ihre Werbung konzentrieren. Neben weltanschaulichen Problemen spielt hier wohl die Tatsache eine große Rolle, daß die großen Parteien sowohl auf Bundes- wie auf Landes- und Kommunalebene auch außerhalb des Wahlkampfes ständig erwähnt werden und täglich in den Massenmedien erscheinen und dadurch in weiteren Bevölkerungskreisen, und zwar gerade in solchen, die sich

nur am Rande für Politik interessieren, Profil gewinnen. Die starke Konzentration der Wähler auf die beiden großen Parteien geht im übrigen auch aus den thematischen Karten auf S. 206 und S. 209 hervor.

Auf die beiden thematischen Karten, die die Stadtbezirkshaupttabelle anschaulicher machen, soll im folgenden noch näher eingegangen werden. Die auf S. 206 gebrachte Karte bietet eine Aussage über das Wahlverhalten in den einzelnen Münchener Wahlbezirken. Hierdurch wird eine noch bessere Differenzierung der Hauptaussage erreicht, denn die schwarzen Punkte zeigen, in welchen Wahlbezirken eine CSU-Stimmenmehrheit bestand, die roten Punkte, wo die SPD eine Mehrheit erzielen konnte. Während, wie zuletzt im Sonderheft des Jahrgangs 1969 der „Münchener Statistik“ für die Bundestagswahl 1969 aufgezeigt, die Zahl der roten Punkte von Wahl zu Wahl zugenommen hat, stagniert bei der Landtagswahl 1970 diese Zunahme nicht nur, sondern die Häufung der schwarzen Punkte, die eine CSU-Stimmenmehrheit in den einzelnen Wahlbezirken zum Ausdruck bringen, läßt sich in der Innenstadt und im Münchener Westen verstärkt erkennen. Auch die Durchmischung mit schwarzen Punkten ist etwas intensiver geworden. Allerdings drückt diese Karte nicht die Parteierfolge an sich aus, sondern nur die einfachen Mehrheitsverhältnisse je Wahlbezirk.

Eine weitere grafische Darstellung in Form einer thematischen Karte auf S. 209 zeigt gewissermaßen in Ergänzung zum Punkteplan die Wahlergebnisse nach Stadtbezirken in einer Übersicht auf. Die einzelnen Ergebnisse sind dabei so dargestellt, daß die Kreise mit ihrem Durchmesser die Zahl der gültigen Stimmen erkennen lassen und die Sektoren die Parteierfolge wiedergeben. Infolge des für die Karte zu wählenden Maßstabs sind nur die CSU- und SPD-Anteile separat wiedergegeben. Die zum Teil sehr kleinen FDP-Anteile noch erkennbar zu machen, gelang bei dieser Darstellung nicht, so daß alle übrigen Parteien einschließlich der FDP in einem Sektor zusammengefaßt werden mußten. Auch diese Form der Stadtbezirkendarstellung zeigt sehr deutlich, daß die SPD-Anteile wie bei früheren Wahlen (wenn auch in einigen Fällen etwas schwächer) im Norden der Stadt überwiegen, während die CSU-Anteile vornehmlich in der Innenstadt gewachsen sind, wobei jedoch die Kreisdurchmesser erkennen lassen, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen hier infolge des geringen Bevölkerungsanteils in der City verhältnismäßig niedrig blieb.

Zur richtigen Bewertung der Aussage beider thematischer Karten — sowohl des Punkteplans wie des Plans mit den Stadtbezirkskreisen — wäre noch hinzuzufügen, daß ein direkter Vergleich der beiden thematischen Karten nicht möglich ist, aber sie ergänzen sich gewissermaßen: Während der topografisch exaktere Punkteplan die eigentlichen Parteierfolge der beiden großen Parteien nur über die Darstellung einfacher Mehrheiten generalisiert wiedergibt, ist die räumliche Verteilung der Parteierfolge im Verhältnis zu den abgegebenen Stimmen im Stadtbezirksplan besser herauslesbar.

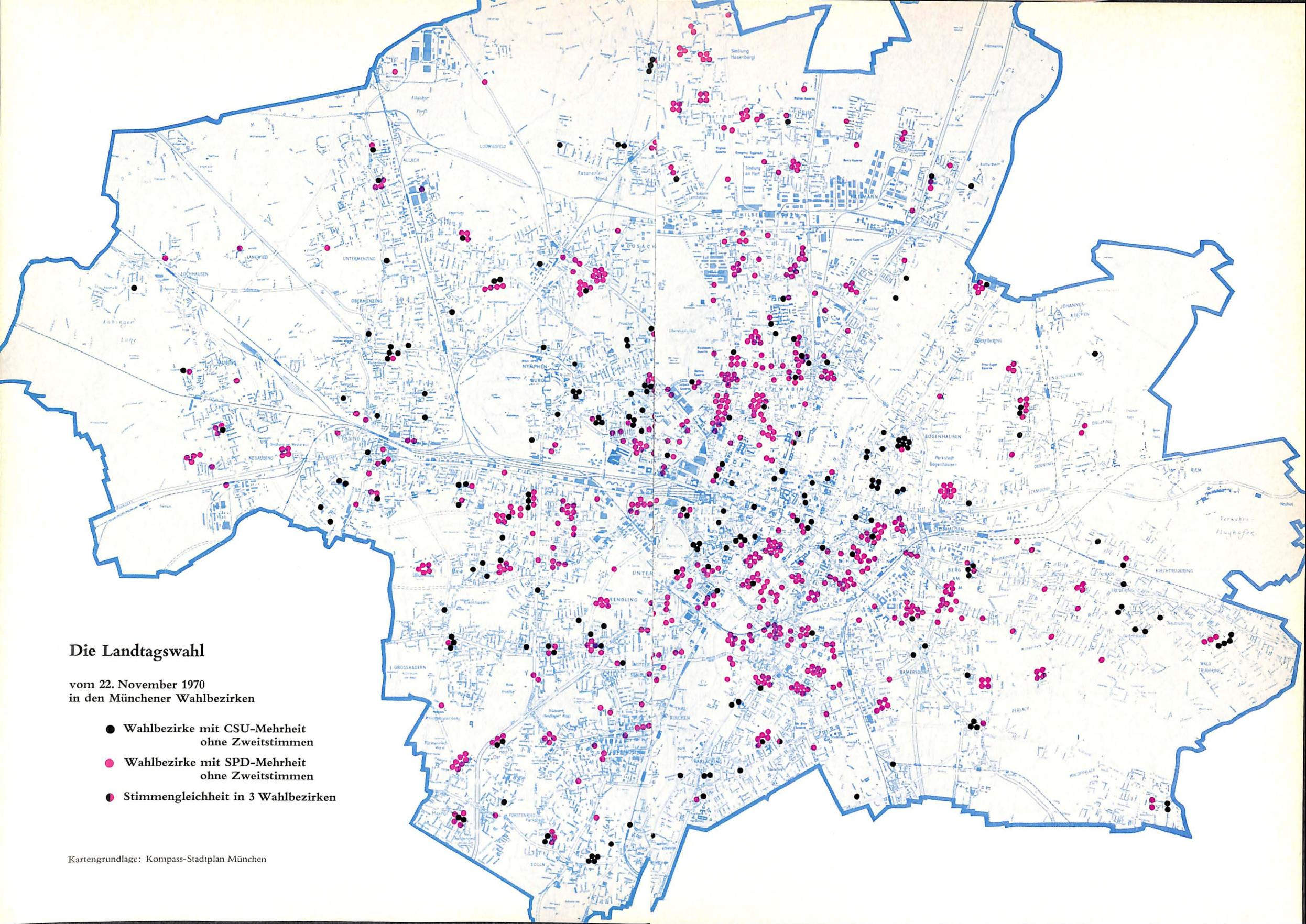
Zu den bereits im Vorstehenden auf Stadtbezirkbasis getroffenen Äußerungen über Ergebnisverschiebungen seit der letzten Landtagswahl, aber auch zu der folgenden Vergleichstabelle 5 sind einige grundsätzliche Bemerkungen zu machen: Wenn man die Ergebnisse zweier Landtagswahlen miteinander vergleicht — ob es sich nun um Kreisergebnisse, Stadtbezirks- oder Stadtbezirksteilergebnisse handelt — stellt man Abweichungen fest, die sich nicht nur durch die Änderung der politischen Meinungsbildung erklären lassen. Bei der heutigen Mobilität innerhalb großer Stadtgebiete verschiebt sich auch im Laufe von vier Jahren die Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Stadtbezirken, selbst wenn in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum die Sozialstruktur eines Bezirks keinen grundlegenden Veränderungen unterworfen ist. Immerhin ziehen in München allein innerhalb der Stadt jährlich rund 125000 Personen um und wechseln dabei meist ihren Stimmbezirk. Rechnet man noch hinzu, daß in München jährlich über 120000 Personen zu- und über 70000 wegziehen, weiterhin eine Ver-

änderung des Personenkreises der Wahlberechtigten eintritt, da jüngere Jahrgänge nachwachsen und bei den älteren Sterbefälle zu verzeichnen sind, dann kann man ermessen, in welchem Umfang sich die Zusammensetzung des wahlberechtigten Bevölkerungsteiles innerhalb einer Wahlperiode ändert. Aus diesem Grunde können auch die Angaben in Tabelle 5, in der die Landtagswahlergebnisse von 1970 den Landtagswahlergebnissen von 1966 gegenübergestellt werden, nur unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten betrachtet werden. Die Vergleichunschärfen zu den Ergebnisdaten der ebenfalls aufgeführten Bundestagswahl 1969 sind demgegenüber geringer, da die Bevölkerungsveränderungen innerhalb eines Jahres bei Wahlen weniger in Erscheinung treten, wie in einem Zeitraum von vier Jahren. Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen einer Landtagswahl und Bundestagswahl sind dabei überwiegend politischer Natur.

Betrachtet man die Angaben der Tabelle 5 im einzelnen, so erkennt man, daß sich die Stimmenanteile der SPD bei der Landtagswahl 1966 sowohl bei den Erst- wie bei den Zweitstimmen knapp unter der absoluten Mehrheit bewegten, in der Bundestagswahl 1969 bei den Erststimmen sogar die absolute Mehrheit überschritten werden konnte und anläßlich der Landtagswahl 1970 wieder ein merklicher Rückgang bei beiden Stimmarten zu verzeichnen war. Immer lag jedoch die Zahl der Erststimmen, die die SPD für sich verbuchen konnte, über der Zahl der Zweitstimmen. Das zeigte sich auch bei den Wahlergebnissen in ganz Bayern, die jedoch wie schon immer für die SPD beträchtlich ungünstiger ausfielen als in München.

Während die SPD insgesamt gesehen in München und in Bayern bei einem Vergleich der drei Wahlen bei der letzten Landtagswahl am schlechtesten abschnitt, war für die CSU die umgekehrte Erscheinung zu beobachten. Bei der Landtagswahl 1966 lag die CSU in Bayern mit ihren Ergebnissen noch unter der absoluten Mehrheit, überschritt sie bei der Bundestagswahl 1969 mit 54,5 bzw. 54,4% der Stimmen, um schließlich bei der letzten Landtagswahl auf 56,2 bzw. 56,7% der Stimmen anzusteigen. Auch die Münchener Parteierfolge der CSU zeichneten sich in der gleichen Weise bei den drei hier gegenübergestellten Wahlen aus, wobei bei der letzten Landtagswahl fast kein Unterschied mehr zwischen den in München für die CSU abgegebenen Erst- und Zweitstimmen bestand. In ganz Bayern wurden sogar in Umkehrung zur sonstigen Regel mehr Zweit- als Erststimmen für die CSU abgegeben! Die FDP gewann sowohl in München wie auch in Bayern bei der letzten Landtagswahl an Stimmen gegenüber der Bundestagswahl 1969, sie verlor aber eindeutig an Wählern im Vergleich zur Bundestagswahl 1965. Besonders auffallend waren daneben die Verluste der NPD von Wahl zu Wahl, und zwar in München noch stärker als im übrigen Bayern. Die übrigen Parteien, die nur eine sehr geringe Stimmenzahl auf sich vereinigen konnten und ohnehin nicht bei allen Wahlen vertreten waren, gaben in der Vergleichsübersicht keine wesentlichen Anhaltspunkte und wurden nur aus überwiegend dokumentarischen Gründen in die Tabelle aufgenommen.

Die Titelgrafik dieses Heftes vermittelt die in Tabelle 5 enthaltene Aussage in zusammengefaßter Form für München noch deutlicher und übersichtlicher. Sie erweitert darüber hinaus den Vergleich auch noch auf die Landtagswahl 1962 und die Bundestagswahl 1965 und zeigt, daß mit Ausnahme der Landtagswahl 1970 die CSU in München bei Bundestagswahlen stets besser als bei Landtagswahlen abschnitt. Nur die letzte Landtagswahl brachte hiervon eine Ausnahme, denn die CSU konnte ihr Bundestagswahlergebnis von 1969 (37,2% Stimmenanteil) auf einen Anteil von 38,6% verbessern. Die SPD erzielte 1970 ein etwas schlechteres Wahlergebnis als bei den übrigen Landtagswahlen seit 1962 und bei der Bundestagswahl 1969. Ihr Stimmenanteil von der Bundestagswahl 1965 wurde jedoch deutlich übertroffen, wohingegen die FDP und die CSU 1965 den Spitzenanteil an Wählerstimmen in München seit 1962 errungen hatten. Sieht man von der Bundestagswahl 1965 ab, so konnte nicht nur die CSU, sondern auch die FDP bei der Landtagswahl 1970 überhaupt die höchsten bei diesen beiden Wahlarten vor-



Die Landtagswahl

vom 22. November 1970
in den Münchener Wahlbezirken

- Wahlbezirke mit CSU-Mehrheit ohne Zweitstimmen
- Wahlbezirke mit SPD-Mehrheit ohne Zweitstimmen
- Stimmgleichheit in 3 Wahlbezirken

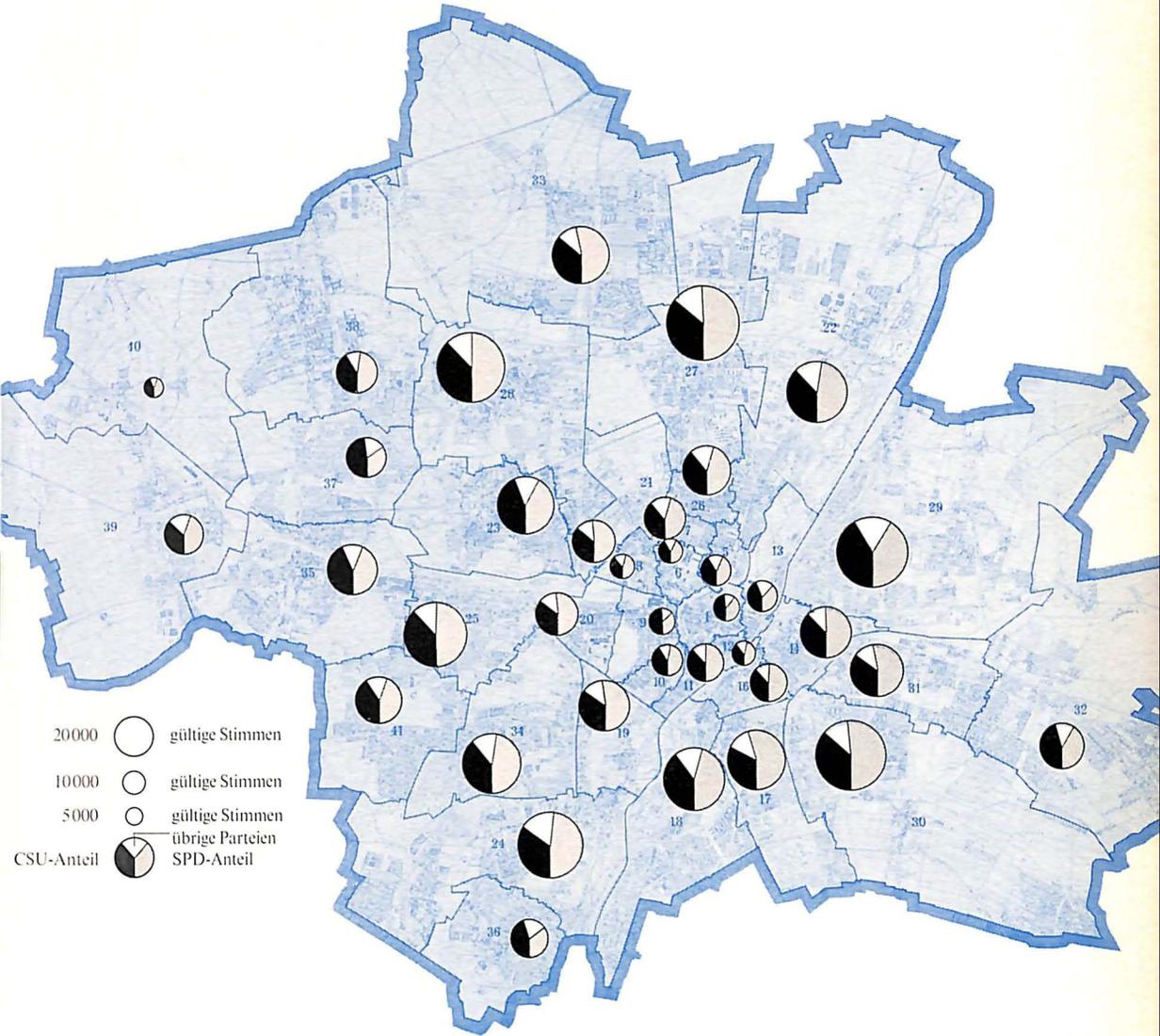
Tabelle 5

Die Landtagswahlen 1966 und 1970 im Vergleich zur Bundestagswahl 1969

	Landtagswahl 1966				Landtagswahl 1970				Bundestagswahl 1969			
	München		Bayern		München		Bayern		München		Bayern	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Wahlberechtigte	811117	—	6717744	—	846415	—	7253205	—	826682	—	6851646	—
Wähler	622246	76,7	5416645	80,6	646672	76,4	5765850	79,5	665592	80,5	5837724	85,2
Gültige Stimmen ¹⁾	1215750	100	10540680	100	1261636	100	11243107	100	—	—	—	—
E	616927	100	5346870	100	642113	100	5704566	100	650003	100	5679132	100
Z	598823	100	5193810	100	619523	100	5538541	100	659590	100	5730488	100
davon CSU	388076	31,9	5074342	48,1	487436	38,6	6344599	56,4	—	—	—	—
E	197431	32,0	2549610	47,7	247946	38,6	3205170	56,2	243516	37,5	3094176	54,5
Z	190645	31,8	2524732	48,6	239490	38,6	3139429	56,7	245008	37,1	3115652	54,4
SPD	589942	48,5	3768973	35,8	600673	47,6	3742760	33,3	—	—	—	—
E	302542	49,0	1939685	36,3	307071	47,8	1929358	33,8	328158	50,5	2040198	35,9
Z	287400	48,0	1829288	35,2	293602	47,4	1813402	32,7	321423	48,7	1983020	34,6
FDP	93380	7,7	539131	5,1	109377	8,7	624560	5,5	—	—	—	—
E	41728	6,8	258646	4,8	53817	8,4	297847	5,2	31696	4,9	193956	3,4
Z	51652	8,6	280485	5,4	55560	9,0	326713	5,9	43590	6,6	232880	4,1
NPD	86989	7,2	781813	7,4	28675	2,3	325646	2,9	—	—	—	—
E	45218	7,3	402228	7,3	14581	2,3	167801	2,9	28104	4,3	257619	4,5
Z	41771	7,0	379585	7,3	14094	2,3	157845	2,9	33051	5,0	303828	5,3
BP	57363	4,7	361172 ²⁾	3,4	21828	1,7	147381	1,3	—	—	—	—
E	30008	4,9	189399	3,6	11452	1,8	79675	1,4	9764	1,5	54940	1,0
Z	27355	4,6	171773	3,3	10376	1,7	67706	1,2	8077	1,2	49694	0,9
DKP	—	—	—	—	10407	0,8	40255	0,4	—	—	—	—
E	—	—	—	—	5486	0,8	16343	0,3	—	—	—	—
Z	—	—	—	—	4921	0,8	23912	0,4	—	—	—	—
EFP	—	—	—	—	3240	0,3	17906	0,2	—	—	—	—
E	—	—	—	—	1760	0,3	8372	0,2	—	—	—	—
Z	—	—	—	—	1480	0,2	9534	0,2	—	—	—	—
Sonstige	—	—	15249	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—
E	—	—	7302	0,1	—	—	—	—	8765	1,3	38243	0,7
Z	—	—	7947	0,2	—	—	—	—	8441	1,4	45414	0,7

E = Erststimmen, Z = Zweitstimmen. — ¹⁾ Für die Zuteilung der Parlamentssitze sind bei den Landtagswahlen die Gesamtsumme der gültigen Stimmen, bei der Bundestagswahl nur die Zweitstimmen maßgebend. — ²⁾ In Mittelfranken nicht kandidiert.

Die Ergebnisse der Landtagswahl am 22. November 1970 in den Münchener Stadtbezirken



kommenden Anteile für sich verbuchen. Interessant ist noch, daß die kleinen Parteien, an der Spitze der Säulen in der Grafik unter „Sonstige“ zusammengefaßt, noch nie so schlecht abgeschnitten haben wie bei der Landtagswahl 1970, wo sie zusammen nur 5,1% der Stimmen auf sich vereinigen konnten. Bei der Landtagswahl 1966 waren es noch 11,9%. Hieraus läßt sich erkennen, daß der schon erwähnte Trend zu den großen Parteien, der im ganzen Lande zu beobachten ist, in der Landeshauptstadt besonders deutlich hervortritt.

Mit der Landtagswahl 1970 wurde wiederum die Wahl zum Oberbayerischen Bezirkstag verbunden. Wie in den entsprechenden Wahlkombinationen früherer Wahljahre wich das Ergebnis der Oberbayerischen Bezirkstagswahl nicht sehr von dem der Landtagswahl ab. Die Wahlbeteiligungen entsprachen sogar fast genau einander. Die beiden großen Parteien SPD und CSU, die früher bei den Bezirkstagswahlen sowohl nach den Stimmzahlen für Wahlkreis- wie für Stimmkreisbewerber prozentual etwas über den Ergebnissen der Landtagswahl lagen, hatten diesmal bei der Bezirkstagswahl etwas geringere prozentuale Anteile als bei der Landtagswahl. Davon profitierten die kleinen Parteien, insbesondere die FDP, die gegenüber früheren Bezirkstagswahlergebnissen besser abschnitt. Tabelle 6 zeigt mit ihrer Aufstellung die entsprechenden Ergebnisse im einzelnen.

Tabelle 6

Münchener Ergebnis der oberbayerischen Bezirkstagswahl vom 22. November 1970

Wahlberechtigte	845 707
Wähler	646 363
Wahlbeteiligung	76,4
Ungültige Stimmen	39 023

	Stimmkreis-		Wahlkreis-	
	bewerber			
	Zahl	%	Zahl	%
Gültige Stimmen insgesamt	640 406	100	613 297	100
davon für SPD	301 523	47,1	287 887	46,9
CSU	246 152	38,4	236 100	38,5
FDP	56 362	8,8	55 070	9,0
NPD	15 134	2,4	14 558	2,4
BP	13 001	2,0	11 574	1,9
DKP	6 548	1,0	6 200	1,0
EFP	1 686	0,3	1 908	0,3

Zum Schluß soll noch auf den Volksentscheid vom 24. Mai 1970 über die Herabsetzung des Wahlalters in Bayern eingegangen werden, denn das Abstimmungsergebnis dieses Volksentscheids kann nunmehr anhand der Ergebnisse der ersten danach stattfindenden Wahl näher analysiert werden. Diese Analyse ist umso leichter möglich, da der zeitliche Abstand zwischen dem Volksentscheid und der Landtagswahl 1970 noch nicht einmal ein halbes Jahr betrug und damit für Wahlen relativ gering ist und ohne größere Verschiebungen durch sich ändernde Bevölkerungsstrukturen betrachtet werden kann. Infolgedessen kann man davon ausgehen, daß die stadtbezirkweise Bevölkerungsverteilung sich im ganzen gesehen nur unwesentlich verändert hat. Zunächst soll die Wahlbeteiligung betrachtet werden. Bei der Landtagswahl war sie, wie schon zu Beginn dieses Beitrages festgestellt werden konnte, in der Münchener Altstadt am niedrigsten. Blickt man zurück zum Volksentscheid vom 24. Mai 1970, stellt man etwa die

gleiche Erscheinung fest, wobei jedoch beim Volksentscheid auffallenderweise der Stadtbezirk 40 Langwied, der zwar auch bei der diesjährigen Landtagswahl mit 71,2% nur eine schwache Wahlbeteiligung aufwies, am 24. Mai 1970 die absolut niedrigste Beteiligung mit nur 29,2% hatte. Die höchste Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 1966 und 1970 wurde im Stadtbezirk 37 Obermenzing registriert, der auch beim Volksentscheid mit einer Beteiligung von 42% unter den besten Bezirken anzutreffen war, obgleich hier der Stadtbezirk 23 Neuhausen-Nymphenburg noch besser abschnitt.

Den höchsten Ja-Stimmenanteil der gültigen Stimmen des Volksentscheids hatten die Stadtbezirke 39 Aubing mit 67,5%, 33 Feldmoching mit 66,2% und 17 Obergiesing mit 65,2%. Bei der Landtagswahl 1970 hatten diese drei Stadtbezirke überdurchschnittlich hohe SPD-Erfolge zu verzeichnen, die in allen Fällen entgegen der sonstigen Tendenz bei der Landtagswahl 1970 deutlich über 50% lagen. Den höchsten Nein-Stimmenanteil beim Volksentscheid hatten die Stadtbezirke 23 Neuhausen-Nymphenburg, 1 Altstadt und 13 Lehel, wo fast die Hälfte der gültigen Stimmen gegen die Herabsetzung des Wahlalters abgegeben wurde. Bei der Landtagswahl 1970 lag in den genannten Bezirken der Anteil der CSU-Stimmen relativ hoch und jeweils sehr deutlich über dem SPD-Stimmenanteil, wobei im Stadtbezirk 1 fast eine absolute CSU-Mehrheit erreicht wurde.

Faßt man die Erkenntnisse aus den beiden Wahlanalysen zur Volksabstimmung und zur Landtagswahl 1970 kurz zusammen und dehnt man die Interpretation auf weitere Stadtbezirke aus, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Stadtbezirke mit einer großen und über eine Reihe von Wahlen hinaus sicheren SPD-Wählerschaft auch relativ hohe Ja-Stimmenanteile beim Volksentscheid hatten und im allgemeinen einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung. Umgekehrt sind die Stadtbezirke, die sich auch bei der Landtagswahl 1970 wieder als sichere CSU-Bezirke erwiesen, durch relativ hohe Nein-Stimmenanteile beim Volksentscheid hervorgetreten und verfügen im allgemeinen über einen Altersaufbau mit deutlicher Tendenz zur Überalterung und einem geringen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Ferner fällt bei den extrem nach oben oder unten hinausragenden Stadtbezirken auf, daß die Stadtbezirke sich auch nach der Siedlungsstruktur entsprechend zuordnen lassen: Die „jungen“ mit relativ hohen SPD-Stimmenanteilen haben entweder eine moderne Wohnsiedlungsstruktur (sozialer Wohnungsbau) oder sind in anderer Weise stadtrandgelegen aufgelockert. Die „alten“ Stadtbezirke mit relativ hohen CSU-Stimmenanteilen liegen im Verdichtungsfeld konventioneller städtischer Bebauung, also insbesondere in der Innenstadt sowie in den randgelegenen Wohngebieten mit gehobener Siedlungsstruktur.

Betrachtet man schließlich in einer gemeinsamen Analyse des Volksentscheids und der Landtagswahl 1970 die Münchener Ergebnisse insgesamt, dann stellt man fest, daß die neu hinzugekommenen jungen Wähler der SPD nicht die gewünschte und von manchen prophezeite Stimmenzunahme brachte. Die in diesem Beitrag an mehreren Stellen angeführten Ereignisse, die das Wahlgeschehen maßgebend beeinflussten, dominierten so stark, daß die Erweiterung des Personenkreises der Wahlberechtigten keine merklichen Auswirkungen hatte. *Dh.*